universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ulten und Deutsch-Nonsberg

Beiträge zur Landeskunde Südtirols

Mignon, Herta

1938

Das Wirtschaftsleben im Ulten und am Nonsberg

urn:nbn:at:at-ubi:2-2413

Das Wirtschaftsleben im Ulten und am Nonsberg:

Das Wirtschaftsleben im Ulten und am Nonsberg zeigt gegenüber dem des Etschtales eine gesunde Ausgeglichenheit. Liegt doch unser Gebiet in der Zone der Viehzucht und des Ackerbaus, nicht zuletzt in der des Waldes, sodass es bei der Vielseitigkeit seiner Wirtschaft mit verhältnismässig reichen Reserven in Krisenzeiten durchzuhalten vermag, die gelegentlich die nur Wein-und Obst bauenden Höfe des Etschtales arg gefährden können. Das Wesen der einsamen Berghöfe bedingt an sich schon eine auf möglichst weitgehende Deckung des Eigenbedarfes gerichtete Bewirtschaftung.
Eine Gegenüberstellung möge die verschiedene Nutzung der Kulturflächen im Gebiet der Viehzucht-Ackerbauzone (Ulten) und in der Wein-Obstbauzone (Nals-Etschtal) anschaulich machen. (Flächenmasse und Einwohnerzahlen stammen aus dem Jahre 1928)

Ulten:

Gesamtfläche: 27151 ha

Acker:	582 ha	Weinbau:	17 ha
Wiesen und Weiden:	891 ha	Weiden m.Baumbest.	1076 ha
Obstwiesen:	42 ha	Unproduktiv:	3490 ha
Wald :	11433 ha	Almen :	9620 ha

Nals:

Gesamtfläche: 722 ha.

Acker	: 114 ha	Weiden m.Baumbestand:	47
Weinbau	: 77 ha	Wald	: 244
Wiesen und Weiden:	------	Almen	: 89
Obstwiesen	: 119 ha	Unproduktiv	: 32

Für die Gemeinde Naks fällt die intensive Bodennutzung auf; unproduktive Flächen erscheinen stark zurückgedrängt.Den Hauptanteil stellt der Acker-, Obst-und Weinbau,dann der Wald.Reine Wiesen und Weiden fehlen völlig,ebenso nehmen die Almen nur einen geringen Teil der Gesamtfläche ein.

Im Ulten dagegen stehen Wald und Weide an erster Stelle. Acker und Wiesen umfassen nur eien kleinen Teil des bäuerlichen Besitzes ,doch reichen ihre Erträge im Notfall zur Ernährung einer Familie hin.Die ungünstigen Klima-und Bodenverhältnisse lassen eine intensive Nutzung wie im Etschtal nicht zu und erklären den grösseren Anteil an der Kulturfläche pro Kopf der Bevölerung.

Proveis:

Gesamtfläche pro Kopf: 5.2

Acker : 0.1 ha
Wiese : 0.6 ha
Wald : 0.7 ha
Weide : 2.7 ha
Unprod.: 0.1 ha

Laurein:

Gesamtfläche pro Kopf: 2.9 ha

Acker : 0.1 ha
Wiese : 0.45 ha
Wald : 1.7 ha
Weide : 0.6 ha
Unprod.: 0.05 ha

St.Felix:

Gesamtfläche pro Kopf:

Acker : 0.2 ha
Wiese : 0.8 ha
Wald : 4 ha
Weide Wald0.7 ha
Unprod.: 0.04 ha

U.l.Fr. im Walde:

Gesamtfläche pro Kopf:4.4 ha

Acker : 0.2 ha
Wiese : 0.6 ha
Wald : 2.8 ha
Weide : 0.8 ha
Unprod.: 0.0 4 ha

St.Pankratz:

Gesamtfläche pro Kopf: 3.9 ha

Acker: o.2 ha
Wiese: 0.3 ha
Wald : 2.4 ha
Weide: 0.9 ha
Unpr.: 0.1 ha

St. Walburg:

Gesamtfläche pro Kopf: 5.4 ha

Acker : 0.2 ha
Wiese : 0.2 ha
Wald : 2.3 ha
Weide : 2.3 ha
Unprod.: 0.4 ha

Da die Viehzucht-Ackerbauzone indessen zwischen 600 m und ,wenn wir die Almfläche miteinbeziehen, etwa 2000 m liegt,ergeben sich ausserdem auch hier hinsichtlich der Verteilung des Kulturlandes noch gewisse Unterschiede,die mit der Verschiedenheit von Höhenlage,Klima und Böden zusammenhängen.So fällt für Ulten und Proveis der starke Anteil der Weide an der Produktivfläche auf,während Laurein ,St.Felix und U.l.Fr. im Walde mehr in der Zone des Waldes liegen.

Unsere nach der Statistik von 1910/28 zusammengestellten Diagramme lassen diese Unterschiede beim Vergleich besonders deutlich werden.

Die Errechnung der Verteilung des Kulturlandes auf den Kopf der Bevölkerung gibt ein klares Bild von der Siedlungsdichte der eizelnen Gebiete und zeigt die flächenmässige Zunahme des Besitzes mit steigender Höhe und Unfruchtbarkeit des Bodens.

Ulten:

Gesamtfläche pro Kopf 7 ha.

Acker : 0.15 ha
Wiese : 0.24 ha
Weide : 2.72 ha
Wald : 2.9 ha
Unprod. 1.1 ha

St.Nikolaus:

Gesamtfläche pro Kopf: 13 ha

Acker : 0.1 ha
Wiese : 0.2 ha
Wald : 4.7 ha
Weide : 5.9 ha
Unprod.: 2.1 ha

Formen der Wirtschaft:

Der zu einem Hof gehörende Flächenanteil setzt sich im Ulten und am Nonsberg aus :Äckern, Wiesen,Wald und Weideland zusammen,wobwi dei Aecker den geringsten Umfang einnehmen.Ihr Ertrag reicht kaum für den Eigenbedarf und schon zeitig wird von ergänzender Einfuhr aus den Nachbartälern berichtet. Der General-Kataster von 1780 bemerkt: " Das Gericht Ulten hat an Getreid nicht nur keinen Ueberfluss, sondern namhaften Abgang,da es mehrere 100 Star,besonders Plenten und Türggen aus Vinschgau herkaufen muss." [29]